

## Das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis oder Alltagstheorien und Wissenschaftstheorien

- **Praxis** die, Ausübung, Anwendung einer Lehre; Gegensatz zur Theorie
- **Wissenschaft** die, Inbegriff dessen, was überlieferter Bestand des Wissens einer Zeit ist, sowie v.a. der Prozess methodisch betriebener Forschung und Lehre als Darstellung der Ergebnisse und Methoden der Forschung mit dem Ziel, fachl. Wissen zu vermitteln und zu wiss. Denken zu erziehen. [...]
- Eine **Theorie** ist ein Erklärungsmodell bzw. eine allg. Aussage über Beziehungen zwischen Ereignissen. Sie versuchen Zusammenhänge zu erklären und stellen Versionen von Welt dar. Dazu bedienen sie sich bestimmter Begriffe. **Begriffe** sind Ideen oder Konzepte, die eine Anzahl von Phänomenen der Wirklichkeit, die alle etwas gemeinsam haben, repräsentieren. Begriffe ordnen die Welt.
- Das Wort Theorie (griechisch the: beobachten, betrachten, schauen; theoria: das Anschauen, die wissenschaftliche Betrachtung) bezeichnete ursprünglich die *Betrachtung der Wahrheit durch reines Denken*, unabhängig von ihrer Realisierung. Auch im alltäglichen Leben handeln Menschen nach Theorien, *Alltagstheorien*. Sie sind Bestandteil unserer Identität, d.h. sie beeinflussen alle möglichen Lebensbereiche wie z.B. Freizeit, Wertehaltungen, Wahlverhalten. *Praktische Erfahrungen* schaffen dabei den Raum für Erkenntnisse, die persönliche Alltagstheorien aufbauen können. Der Grad der Kohärenz der Theorie richtet sich nach dem Stand der *Reflexion* des Menschen.

Dies hat aber nicht viel mit einer *wissenschaftlichen Theorie* zu tun: Eine Theorie entwirft ein Bild bzw. trifft eine Aussage über den Lauf der Welt und ist insofern immer eine *Prognose*, die *per Experiment zur Rechenschaft gezogen werden kann*. Das Ergebnis des Experiments *verifiziert* (bestätigt) oder *falsifiziert* (widerlegt) eine Theorie. Für das wissenschaftliche Arbeiten werden also auch wissenschaftliche Arbeitstechniken und Methoden benötigt. In den Sozialwissenschaften wurde das Konzept der *Theorie mittlerer Reichweite* entwickelt.

## Wissenschaftliches Arbeiten und Wissenschaftliche Arbeit

- Eine **wissenschaftliche Arbeit** ist Darstellung und Ergebnis, meist in Textform, einer eigenständigen Forschungsarbeit von Studenten, Doktoranden und oder anderen Forschern. Wissenschaftliche Arbeiten können an Universitäten oder anderen, auch privaten, Forschungseinrichtungen entstehen. Grundsätzlich unterscheidet man *theoretische Arbeiten*, die Thesen auf Basis vorhandener Literatur entwickeln und überprüfen, *und empirische Arbeiten*, bei denen Forschung direkt am Untersuchungsgegenstand betrieben wird, die dann im Rahmen der Arbeit dokumentiert

wird. Wissenschaftliche Arbeiten entstehen nicht nur im Wissenschaftsbetrieb, sondern auch, wenn Forschungsergebnisse in *Forschungsberichten oder in wissenschaftlichen Artikeln* entsprechender Fachzeitschriften veröffentlicht werden. D.h. auch für diese Veröffentlichungen gelten wissenschaftliche Arbeitstechniken und die Anforderungen der Wissenschaftlichkeit.

- **Wissenschaftliches Arbeiten** ist ein Vorgehen bei dem die Ergebnisse der Arbeit für jedermann *objektiv nachvollziehbar* und ggf. auch *wiederholbar* sind. D.h. Informationsquellen werden angegeben, Experimente so beschrieben, dass sie reproduziert werden könnten, Gedankengänge des Forschers offen gelegt etc. Wer eine wissenschaftliche Arbeit liest, kann stets erkennen, aufgrund welcher Fakten und Beweise der Forscher zu seinen Schlussfolgerungen gekommen ist, und auf welche anderen Wissenschaftler er sich beruft. Diese „Objektivität“ wird durch Anwendung wissenschaftlicher Arbeitstechniken und die hohen Anforderungen der Wissenschaftlichkeit erreicht.

### **Wissenschaftliches Arbeiten in den Sozialwissenschaften**

- **Soziologie als Metawissenschaft:** Sozialwissenschaft, die sich nicht auf spezifische Themen festgelegt hat, wie bspw. Politikwissenschaft oder Wirtschaftswissenschaften, sondern *den Anspruch erhebt, mit einer Reihe soziologischer Methoden das soziale Zusammenleben in Gemeinschaften und Gesellschaften zu untersuchen*. Dazu fragt die Soziologie nach dem Sinn und den Strukturen sozialen Handelns sowie nach den damit einhergehenden Normen und untersucht zum einen die Gesellschaft als Ganzes, aber auch ihre Teilbereiche bzw. einzelne soziale Gebilde (z.B. Systeme, Institutionen, Gruppen, Organisationen). Die Soziologie beschäftigt sich mit vielen verschiedenen Aspekten des gesellschaftlichen Zusammenlebens, wie bspw. Soziale Netzwerke, Alltag und Lebenswelt, Sozialstruktur, Arbeit, Migration, Sexualität, Geschlecht. Aufgrund dieser Themenvielfalt entwickelten sich im Lauf der Jahre viele *spezielle Soziologien*, bei denen hauptsächlich ein Gegenstandsbereich im Zentrum der Forschung steht bzw. in verschiedenen Zusammenhängen untersucht wird.
- **Soziologie als relativ junge Wissenschaft:** Zunächst fand Soziologie bzw. soziologische Aspekte ihren Platz in der Geschichtswissenschaft, der Nationalökonomie, dem Journalismus und den Policeywissenschaften. Als eigenständige Wissenschaft etablierte sich „die Soziologie“ erst Ende des 19. Jahrhunderts, eng verbunden mit der Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft im Europa des 19. Jahrhunderts und der fortschreitenden Industrialisierung. *Als Begründer der Soziologie als eigenständige Wissenschaft gilt auch*

heute noch *Auguste Comte*, obwohl die Soziologie im heutigen Sinne insbesondere auf *Max Weber* und *Émile Durkheim* zurückgeführt wird. Direkte Vorläufer wie *Karl Marx* werden auch heute zu den Klassikern der Soziologie gezählt.

- **Angewandte Soziologie:** Der Erfolg einer soziologischen Theorierichtung hängt nicht nur von ihrer intellektuellen Tüchtigkeit und ihrer wissenschaftlichen Bedeutung ab, sondern durchaus auch von der *Nachfrage nach soziologischer Beratung durch den Markt bzw. die Politik*. Dabei wird in Bereichen der *Markt- und Wahlforschung* am meisten verdient, was wiederum die Entwicklung der quantitativen Forschungsmethoden (Statistik) und den an Naturwissenschaften angelehnten Theorieansätzen relativ begünstigt (Fragen meist eingeschränkt und beziehen sich auf allernächste Zukunft). Zuerst in den USA, seit den späten 1940er Jahren auch in Deutschland, kam es zur Gründung von Umfragefirmen und Meinungsforschungsinstituten.
- **Soziologische Methoden:** Auch heute noch wird innerhalb der Soziologie heftig über angemessene Methoden diskutiert (*Methodenstreit*). Grundsätzlich kann man die *empirische Sozialforschung* nach *qualitativen* und *quantitativen* Methoden unterscheiden.

DAS STUDIUM DER SOZIOLOGIE DIENT U.A. DER ANEIGNUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITSMETHODEN UND STANDARDS, UM STRUKTUR-, FUNKTIONS- UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENHÄNGE DER GESELLSCHAFT ADÄQUAT BESCHREIBEN UND UNTERSUCHEN ZU KÖNNEN.

#### Interessante Weblinks:

- [Soziologie.de](http://Soziologie.de) – DGS Deutsche Gesellschaft für Soziologie
- [bds-soz.de](http://bds-soz.de) – BDS Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen
- [gesis.org](http://gesis.org) – GESIS Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V.
- [valt.helsinki.fi/esa/](http://valt.helsinki.fi/esa/) - ESA European Sociological Association
- [ucm.es/info/isa/](http://ucm.es/info/isa/) - International Sociological Association